

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 9 (1905-1906)

Artikel: Liebeszauber
Autor: Fluri, Ad.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-110672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

liebe sey vnnnd bliben möge, das Gott der allmächtig vffs wenigist alhie nit ettwan erzürntt, sonder vm die fürträffenliche, herrliche gab Gottes, dises so heylsammen, warmmen wassers (dessglichen vff der welt mit vil gfunden wirtt), das er so wunderbarlich in disem finstern thobel auss dem hertten felssen (dem menschen zuo guottem) härfürbringt, Gott der herr gelobt vnnnd geprysen werde.

Der allmächtig güttig Gott welle die hie gegenwerttigen herren vnnnd alle badgest (ein yede person in siner werde vnnnd stand genembt) nach siner erwünschten vnnnd begertten lieben gsundtheitt mit erfröwung zuo sinem ewigen lob, ehr vnnnd preys gnädigklich gewärren, auch den lib vnnnd das bad benedicieren vnnnd wol sägnen zum ewigen heyl, amen.

Datum in vnsserm gottshauss Pfäffers, den 3. tag May nach geburt Christi, vnssers herren vnd säligmachers, im 1603. jar.

Stiftsarchiv St. Gallen: Collectaneen-Buch Rechte und Gerechtsamen pag. c. 38.

Chur.

Dr. iur. Erhard Branger.

Liebeszauber.

Bern. Ratsprotokoll vom 18. Juli 1504.

In dem handel der Kutlerin und Cunraden, irs emans, ist die nach folgende kuntschafft gehort. Und anfangs so hat geredt der Kutleri alte jungkfrow, wie si geschickt sie zu Römerin, si zu reichen. Und als si käme, da sagte Kutleri, man hätte sie gelert, dass sie ein swumm nämen und irn sweiss in der badstuben uff vassen und dann im zu essen zugeben, darmit si im hold wurde. Also meinte die Römerin, solichs nit zetund, und werte ir das. Dieselbe Kutlerin sie auch gelert worden, im sin natur zu verbrennen, das si auch gesehen hab, in einem lumpen zetund.

Die Römeri redt und bezüget, wie sie vor geredt hab, daby lasse sie es belieben. Und besunder so habe die Hächleri ir gesagt, wie sie Cunrads erbarmte. Und das si in der Kutleri huss sie gesin und einen kessel welte entlehen. Da hab si einen brieff gesehen und etliche wort gehört und gesehen ettwas bi dem für bachen und besorgte, wurde im das zu essen, das es in nit wohl erschusse.

Hechlerin. Sie hab wellen die statt haruff zu Hansen Wagner gan und bäte si um einen dienst und das si ir ein frowen vor den Bredgeren (Dominikanerkloster), die si nit bekannte, beschickte. Dass si auch täte. Und als si demnach von der Kutlerin ein kessel welte entlehen und zu ir in ir huss käme, habe si gesehen einen brieff und etliche wort hören läsen, und aber sust nutzit gesechen sieden noch braten. Demnach hab si die Kutleri gefragt, was die andre frow, die Fuchsin, by ir täte. Also sagte sie nützit, dann sovil, si wäre gelert, sin har und irn ägel zu nämmen und daruss ein küchli zu bachen. Dass warte si ir. Und wüsse auch nitt, ob si das gebrucht hab oder nitt.

Der priester. Er konne nit abred sin. Die Kuttlerin, so im gefründt ist, die hab in beschickt und sich erelagt irs mans halb und daby im zeügt einen brieff, von Frowenbrunnen kommen. Und das si eine wüeste, die ir

könnde zu hilf kommen. Also hab er sich lassen überreden und uff angeben der Fuchsinen den brieff geschriben, in meinung, siner basen zu ruwen zu helfen.

Protokoll vom 21. August 1504.

Der rechttag zwüschen Cunrat Gerwer und siner hussfrowen ist ange- stellt byss frytag nechst.

Protokoll vom 9. September 1504.

Zwischen Cunrad Gerwer und die Kuttlerin ist tag gesetzt mentag nach michaeli.

Protokoll vom 30. September 1504.

Von burgern (Mitgl. des grossen Rates) kam niemand, wan miner herren der räten (Mitgl. des kleinen Rates) wenig anheimsch warn, und was das von wägen des handels zwüschen Kutlerin und Cunraden Gerwer irn man.

Protokoll vom 18. Oktober 1504.

Von Burgern anwesend 19 Mitglieder. Zwischen Cunraden Gerwer und siner husfrowen haben min hern uff beiderteil vertrauen und heimsetzen also in fruntschaft und gütigkeit abgeredt: was guts Cunrad zu ir gebracht hatt und es dartun mag, das im solichs wieder gelangen und demnach im uss irem gut gevolgen. Doch vor allen Dingen die gelten und der kinden ansprach ussgesetzt. Und ob si dannathin der ee halb einandern vordrung und ansprach nitt wellen erlassen, darumb mogen si das geistlich recht sächen und bruchen.

Bern.

A d. Fluri.

Die Zürcher Beatusbruderschaft.

Ueber eine, weder bei Vögelin noch Egli und Stammler¹⁾ erwähnte, bisher unbekante Bruderschaft in Zürich erzählt eine bisher ungedruckte²⁾ Urkunde des Stiftsarchivs Einsiedeln (K. L. 4)³⁾

Sie berichtet, dass im Jahr 1516 Jan. 15 im Weggen (Zunfthaus der Pfister) Joh. Fritz, Priester, Hermann Ott, Ferwer, Hans Walder an der Schüpffy, Konrad Häginer, Rudolf von Aegery, Hans Ulrich Stampfer, Hans Gudy, Hans Giger, Rudolf Stoll, Hans Löw und Kaspar Fry als Pilger und Brüder des S. Beatusbruderschaft eine Ordnung gemacht und Meister Hermann Ott (der Stifter des Otten-Altars im Frauenmünster Zürich) zu einem Ammann und Obmann, zu dessen Helfer und Beisässen Rudolf Stoll und Hans Gudin gewählt haben.

Auf einem angebundenen Pergamentstreifen liest man: Sant beattentag ist an sant gallentag . . . was das ächte, bisher erst einmal nachgewiesene Festdatum (17. Oktober) für St. Beat (den sogen. Schweizerapostel) ergibt.

E. A. S.

¹⁾ Der hl. Beatus. Seine Höhle und sein Grab. Bern 1904. — ²⁾ Erstmals vom Verf. in einer Besprechung von Stammlers Beatusbrochüre erwähnt; seither gedruckt in „Blätter f. bern. Gesch.“, 1905, S. 21—22. — ³⁾ Gütig mitgeteilt von S. Hochw. Herrn P. Odilo Ringholz.